



Uefa-Cup

Viel Lob für Klopps BVB
nach dem Aus **Seite 28**

SPORT

Radsport

Letztes Rennen
für Erik Zabel **Seite 28**



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Eishockey

Blue Lions holen Sieg nach Verlängerung

Leipzig. Ein hartes Stück Arbeit war gestern der 5:4-Sieg (2:0, 0:2, 2:2, 1:0) nach Verlängerung der Blue Lions Leipzig bei den Roten Teufeln Bad Nauheim. Vor 1358 Zuschauern sicherte Jozef Potac dem Eishockey-Oberligisten fünf Sekunden vor Ende der Verlängerung den Erfolg.

Bereits nach einer Minute gingen die Löwen durch Tom Fiedler in Führung. Der Stürmer erhöhte Mitte des ersten Drittels sogar auf 2:0. Ein anderes Bild bot sich im zweiten Abschnitt. Leipzigs Überlegenheit war „dank“ überflüssiger Strafen dahin. Insgesamt kassierten die Schützlinge von Coach Zdenek Travnicek in dieser Phase in gut 11 Minuten 34 Strafminuten. Folglich fielen sowohl Anschluss- als auch Ausgleichstreffer in Überzahl für die Roten Teufel. Noch zwei Mal nutzten die Hausherren den personellen Vorteil. Doch die Löwen zeigten Moral, bissen sich zurück und schafften den Ausgleich. Potacs Siegtreffer sicherte dann in der Verlängerung zwei Punkte.

„Dass wir nur mit zwei Punkten nach Hause fahren, haben sich die Jungs selbst zuzuschreiben“, resümierte Coach Zdenek Travnicek. „Im Spiel fünf gegen fünf waren wir die bessere Mannschaft. Aber wir hatten zu viele Undiszipliniertheiten.“

Bereits morgen 18 Uhr müssen die Lions wieder ran. Ab 18 Uhr empfangen sie den Herner EV in der alten Messehalle 6. An das erste Duell haben die Leipziger keine guten Erinnerungen. Denn beim Gastspiel bei den Crusaders gaben sie eine 4:0-Führung noch aus der Hand und verloren 4:5 nach Verlängerung.

Antje Henselin-Rudolph
Tore: 0:1/0:2 Fiedler (2./13.); 1:2 Schwab (25.); 2:2 Gare (29.); 3:2 Gerbig (43.); 4:2 Baum (49.); 4:3 Fiedler (51.); 4:4 Henk (54.); 4:5 Potac (64.).
© www.blue-lions.lvz-online.de

Bundestrainer Löw setzt auf Bewährtes

Berlin (dpa). Fußball-Bundestrainer Joachim Löw setzt für die WM-Qualifikationsspiele am 11. Oktober gegen Russland und vier Tage später gegen Wales auf bewährte Kräfte. Mit Kapitän Michael Ballack, Torsten Frings, Arne Friedrich, Per Mertesacker und René Adler nominierte Löw fünf EM-Teilnehmer für die wichtigen Partien in Dortmund und Mönchengladbach, die zuletzt nicht dabei waren. Dazu kommt der Schalker Jermaine Jones in den 22-köpfigen Kader. Christoph Metzelder, Marko Marin, Andreas Hinkel und Christian Pander müssen dagegen weichen.

Jena gelingt Befreiungsschlag

Wuppertal (dpa). Der FC Carl Zeiss Jena hat seine Negativserie in der 3. Fußball-Liga beendet und erstmals seit knapp neun Wochen wieder gewonnen. Der Zweitliga-Absteiger behielt beim Wuppertaler SV mit 1:0 (0:0) die Oberhand. Zuletzt hatten die Thüringer am 2. August mit 3:2 gegen Erzgebirge Aue gesiegt. Vor 4364 Zuschauern erlöste am Freitagabend Sebastian Hähne nach einer Flanke von Ralf Schmidt mit seinem Treffer in der 70. Minute die Gäste von ihrer Leidenszeit und bescherte Trainer Rene van Eck ein gelungenes Auswärts-Debüt.

Ultsch erhält Angebot als Judo-Bundestrainer

Berlin (sid). Ex-Weltmeister Detlef Ultsch soll Nachfolger von Frank Wieneke als Judo-Bundestrainer der Männer werden. Das Präsidium des Deutschen Judo-Bundes (DJB) entschied sich dafür, dem bisher für den Nachwuchs verantwortlichen Berliner ein Angebot zu unterbreiten. Bei den Frauen will die DJB-Spitze Norbert Littkopf (Leipzig), der in den Ruhestand geht, wie erwartet durch Nachwuchs-Chef Michael Baszynski (Köln) ersetzen.

Uhrmann Fünfter in Klingenthal

Klingenthal (dpa). Michael Uhrmann aus Rastbüchl hat beim Sommer-Grand-Prix der Skispringer knapp einen Podestplatz verpasst. Beim vorletzten Wettbewerb der Serie belegte der Mannschafts-Olympiasieger gestern in Klingenthal mit 265,5 Punkten für Sprünge auf 131,5 und 138,5 Meter den 5. Platz und verbesserte sich auf den 3. Rang in der Gesamtwertung. Die Spitze eroberte der Österreicher Gregor Schlierenzauer mit dem Tagessieg zurück. Der Skiflug-Weltmeister gewann mit 282,5 Punkten (139 m/138,5 m) vor dem Schweizer Simon Ammann mit 280,6 Zählern (140 m/139,5 m). Dritter wurde der Österreicher Martin Koch mit 273,7 Punkten (139 m/135 m).

Müller erlöst den HC Leipzig

27:26-Zittersieg zum Auftakt der Champions-League-Qualifikation / Starkes Stange-Comeback

Estella. Ende gut, alles gut. Mit einem Kraftakt in der Schlussphase einer blamablen zweiten Halbzeit zogen sich die HCL-Handballerinnen selbst aus dem Sumpf und besiegten zum Auftakt des Qualifikations-Turniers zur Champions League den griechischen Meister AC Patras mit 27:26 (18:13). Damit haben es die Leipzigerinnen heute und morgen im spanischen Estella weiter in der Hand, mit Erfolgen gegen Koprivnica (Kroatien) und Gastgeber Itxako in die Gruppenphase der Königsklasse einzuziehen.

Acht Sekunden vor Schluss versenkte Susann Müller den Ball zum Jubel der Mannschaft und der 18 mitgereisten Anhänger im Netz – das war der kaum noch für möglich gehaltene Sieg. Die Fans, die zum Teil 1800 Kilometer mit dem Auto unterwegs waren, trauten lange Zeit ihren Augen nicht. Nach ordentlicher erster Halbzeit herrschte im zweiten Durch-

gang Konfusion in den Leipziger Reihen. Nach zahlreichen individuellen Fehlern wurde der 18:13-Halbzeit-Vorsprung aus der Hand gegeben, gut sieben Minuten vor Schluss führten die mit starken Rumäninnen und Russinnen sowie einer erfahrenen Ukrainerin angetretenen Griechinnen mit 26:23.

Jetzt reichte es Heine Jensen, endlich knallte der HCL-Trainer die grüne Karte auf den Kampfgerichtstisch. In der Auszeit fand er die richtigen Worte, stellte die zuvor zu offensive Abwehr auf 6:0-Riegel um, forderte Kampfgeist und schnelles Spiel. „Dass nicht immer alles klappt wie besprochen, ist das eine. Aber richtig ärgerlich wird es, wenn die Moral verloren geht“, sagte der Coach später. So schlecht der HCL auch spielte: In den letzten sieben Minuten rissen sich



Susann Müller

die Sächsinen zusammen, um mit vereinten Kräften die Blamage zu verhindern. Die Torhüterinnen erkannten selbst den richtigen Zeitpunkt zum Wechseln (Jensen: „Ich hatte in der Auszeit genug mit den anderen zu tun“), Kapitän Henrike Milde übernahm Verantwortung und hielt drei wichtige Bälle.

Ausgerechnet Susann Müller, die von Bundestrainer Armin Emrich für den Acht-Nationen-Worldcup Mitte Oktober in Dänemark nominiert wurde, warf nach vielen Fehlern das Siegtor. Die Junioren-Weltmeisterin spielte mit einer Prellung der Wurfhand, die sie sich Dienstag bei der ersten Saisonniederlage in Trier zugezogen hatte.

Die schönste Szene des Tages geschah jedoch nach 21 Minuten, als Ulrike Stange ihr Comeback feierte. Sechs Monate

und fünf Tage nach ihrem Kreuzbandriss erzielte die Oschatzerin auf Anhieb drei Tore. Als sie traf, riss das komplette HCL-Team die Arme nach oben, einige hatten gar Tränen in den Augen. „Ich hatte heute ein gutes Gefühl, habe meine zehn, zwölf Minuten auf dem Parkett genossen.“ Zum zwischenzeitlichen Einbruch meinte Stange: „Man darf nicht vergessen, dass einige von uns zum ersten Mal Champions League spielen und noch nie so große Verantwortung getragen haben. Leider haben wir in der zweiten Halbzeit zu wenig miteinander gespielt.“

Frank Schober

HCL: Schülke, Milde; Ommundsen 8/5, Holmgren 2, Augsburg 5, Daniels, Müller 2, Urne 1, Brückmann 3, Stange 3, Kudlacz, Eriksson 1, Stokholm-Olsen 2. **Z:** 200. **7m:** HCL 5/4, Patras 4/3. **Strafen:** 4:2. **Stationen:** 4:3/8., 5:8/12., 9:8/17., 14:10/24., 18:13/30., 18:16/32., 20:19/39., 22:24/50., 23:26/53. **Weiter spielen:** Koprivnica - Itxako 29:27

FC Sachsen

Heyne-Team gegen Lübeck unter Druck

Leipzig. Liebe Lübecker, leider Gottes trifft Ihr heute auf eine Mannschaft, die wild und zu allem entschlossen ist, die Euch mit den ganz langen Alustollen quälen und vom Platz fegen wird. Also hakt bitte den Plan, hier und heute etwas mitzunehmen, sofort ab und fügt Euch in das Unweigerliche: Eine Niederlage. Liebe Grüße vom FC Sachsen.

So oder ähnlich würde ein offener Brief der Sachsen-Fußballer an den heutigen Gegner (14 Uhr, Zentralstadion) um die Ecke kommen. Die Gastgeber sind nach dem 0:4-Demütigung gegen Rostock und öffentlichen Zweifeln an der Wettbewerbsfähigkeit heiß wie Frittenfett, wollen beweisen, dass sie kicken können. „Wer jetzt nicht kaputt hat, um was es geht, muss den Beruf wechseln“, sagt Geschäftsführer Lars Schauer, der sich höchstselbst einige Trainingseinheiten anschaut und froh war, dass sich keiner die Gräten gebrochen hat. „Da ging's schön zur Sache.“

Coach Dirk Heyne beschrieb die Übungen seiner Truppenteile so: „Es flogen die Fetzen.“ Und das sei auch gut so, denn: „Ohne Aggressivität und Power geht bei uns gar nichts.“ Aufstellungstechnisch wird der 51-Jährige auch in Ermangelung an Alternativen nicht viel ändern können. Wahrscheinlich rutscht Jungfuchs Daniel Heinze durch den Rost, stürmt Timo Breikopf allein auf weiter Flur. Der zuletzt spritziger wirkende Danny Moses hat sich nach die Startelf trainiert, ist wieder Thema bei seinem Chef.

Zum VfB Lübeck. Der Ex-Zweitligist hat auch schon bessere Tage gesehen (beispielsweise unter einem gewissen Dieter Hecking), sprang in der Vorsaison einer Pleite und dem Zwangsabstieg gerade noch von der Schippe. Die Regional-Liga-Lizenz wuchs erst nach einer Zitterpartie von Frankfurt/Main in den hohen Norden, jetzt pellen sie beim VfB die finanzielle und sportliche Konsolidierung an. Zentraler Faktor ist dabei Dietmar Hirsch. Der 36-Jährige ist 195-facher Bundesligaspieler, kickt und managed den VfB in Personalunion. Ein Novum in deutschen Fußball-Landen.

Die Deutscher wollen den Hirsch beim Geweih packen. Und sie bauen dabei auf ihre Fans. Nachdem in Leipzig bisher ausnahmslos unattraktive U-Mannschaften vorstellig wurden, kommt jetzt ein richtiger Klub. Einer mit Tradition, mit Schlachtenbummlern und einem liebhaftigen Hirsch. Es sind noch Restkarten zu haben.

Guido Schäfer

Fußball-Oberliga

Üben wichtiger als Feiertag

Leipzig. Lok-Trainer Rainer Lisiewicz ist es egal, wer aus dem Kader der ersten Mannschaft des FC Carl Zeiss Jena heute (Anstoß: 14 Uhr) in der Zweiten gegen seine Probstheider aufläuft. Denn der Oberliga-Tabellenführer reist selbstbewusst nach Thüringen. „Wir fahren dort hin, um zu gewinnen. Wenn wir mit der gleichen Leidenschaft wie beim 2:1-Sieg gegen Zwickau aufwarten, habe ich keine Zweifel, dass wir drei Punkte mitnehmen. Unterschätzen werden wir diese junge, angriffsstarke Mannschaft aber nicht“, sagt Lisiewicz.

Steven Abmann (Sprunggelenkverletzung) und Tommy Kind (letzmalig gesperrt) fehlen. Dafür sitzt der lange verletzte Angreifer Rico Engler erstmals seit 30. August wieder auf der Bank. „Er hat in dieser Woche das Mannschaftstraining voll durchgezogen“, informiert der Coach. Dennoch wird zunächst das Duo Ralf Schreiber (19) und Norris Höhn (17) stürmen. Für die Lok-Spieler fielen gestern zum Feiertag nur Arbeits- oder Studienverpflichtungen aus, denn am Vormittag bat Lisiewicz zum Üben. „Das ist normal. Die Jungs sind es gewöhnt, einen Tag vorm Spiel zu trainieren“, meint der Fußball-Lehrer.

Bei Liga-Konkurrent SSV Markranstädt schaffte sich zur gleichen Zeit nur ein Teil der Mannschaft auf dem Platz. „Diejenigen, die am Donnerstag aus beruflichen Gründen das Abschlusstraining versäumten, haben ihre Einheit nachgeholt“, erläutert Coach Matthias Wentzel. Er hofft, dass seine Männer heute (Anpfiff: 13.30 Uhr) ihren Heimflug überwinden und die überraschend starken Eilenburger in die Knie zwingen. Das wollen die Schützlinge von Roman Müller verhindern. Er muss mit Reimund Linkert (Fieber) und Torjäger Stefan Maruhn allerdings auf zwei starke Akteure verzichten. „Wir wollen trotzdem etwas aus Markranstädt mitnehmen“, versichert der FCE-Trainer. Kollege Wentzel ist überzeugt, dass seine SSV-Elf heiß ist. Dass der Druck auf die Jungs nach fünf sieglosen Partien gewachsen sei, gehöre dazu. „Hauptsache, sie bleiben locker, damit sie ihr Leistungspotenzial abrufen und die vorgegebene Taktik umsetzen“, sagt der Coach.

Norbert Töpfer

Gut gespielt und doch verloren

VCL-Volleyballer unterliegen Eltmann 1:3 / Kleinigkeiten entscheiden enges Match

Leipzig. Souverän begonnen, ein enges Match mit viel Kampfgeist und guten Aktionen geliefert, am Ende knapp verloren: Der VC Leipzig startete mit einem 1:3 gegen die SG Eschenbacher Eltmann (25:21, 23:25, 23:25, 21:25) in die Bundesliga-Saison. „Uns fehlten heute noch Konsequenz, Cleverness und etwas Glück“, sagte Trainer Steffen Busse.

Von STEFFEN ENIGK

So überweg bei den Leipziguern am Donnerstagabend vor 850 Zuschauern in der Arena die Enttäuschung, denn nach dem ersten Satz wähten sie sich schon auf der Siegerstraße. Da zeigte der VCL attraktiven, druckvollen Volleyball. Harte Sprungaufschläge (Jan Günther, Roy Friedrich) brachten die Gäste mehrfach in Verlegenheit. Der 20-jährige Friedrich deutete zudem in Block und Schnellangriff sein Talent an, machte im Auftaktsatz sieben Punkte, den Rest erledigte Christoph Helbig mit Wucht und Übersicht.

Steffen Busse: Wenn wir nicht so viele Punktbälle verschenken, kann das auch 3:0 für uns ausgehen.

„Leider haben wir dann in allen Elementen ein wenig nachgelassen“, meinte Helbig, mit 23 Zählern und großem Abstand bester VCL-Akteur: Eltmann, das mindestens Rang sechs im Visier hat, nutzte das aus, wirkte insgesamt kompakter und eingespielter, gewann dank brillanter Feldabwehr die langen Ballwechsel, im Angriff kamen Oliver Staab, Andras Geiger und Lukas Bauer immer öfter durch. „Wir haben unsere Fehlerquote von Satz zu Satz reduziert“, freute sich Coach Milan Maric an seinem 47. Geburtstag.

Die Leipziger liefen permanent Rückständen hinterher, blieben aber dran, wehrten sich leidenschaftlich, diskutierten später, warum in den Durchgängen zwei und drei Winzigkeiten zu ihren Ungunsten entschieden. Antworten gab es einige: Zullererst der nicht mehr präzise, manchmal taktisch falsche Aufschlag, dazu Defizite im Block, eine kurze Schwächephase von Lutz Mühlisch, das mangels Alternativen zu sehr auf Helbig zugeschnittene und damit ausrechenbare Angriffsspiel.

Dabei zog sich Hannes Höpfner, angestachelt von den Fans („Hannes, wir lieben dich“), nach seinem Regionalalligant-termezzo besser als erwartet aus der Affäre, ließ frühere Klasse aufblitzen. „Ich hatte aber noch zu viele dumme Schnitzereien“, gestand der 24-Jährige.

Kapitän Jure Kvesic, bis auf einige Abstimmungsprobleme sehr zuverlässig im Zuspield, war trotz aller Fortschritte nicht



Jure Kvesic rettet in der Feldabwehr, Hannes Höpfner und Jan Günther (v. l.) schauen nach ihrem Blockversuch zu.

Foto: Ines Christ

zufrieden. „80 Prozent unserer Aktionen waren gut, aber wir verlieren zu oft drei, vier Punkte in Serie“, sagte der Kroat, „wir müssen einerseits das Niveau halten, andererseits an den Schwächen arbeiten.“ Das denkt auch Libero Tomas Knebelkamp, der ein überzeugendes Debüt hinlegte. „Wir brauchen noch ein paar Spiele, sollten ruhig bleiben, das wird schon“, erklärte der Brasilianer.

Steffen Busse sprach indes von einer

vermeidbaren Niederlage: „Eltmann war heute zu schlagen. Wenn wir nicht so viele Punktbälle verschenken, kann das auch 3:0 für uns ausgehen.“ Auf den ersten Erfolg will der Trainer nicht bis zum Derby am 12. Oktober gegen Bad Dürrenberg (16 Uhr, Grube-Halle) warten. Er hofft auf einen Sieg am Dienstag in Königs Wusterhausen.

„Auch die sind in Reichweite.“ Da wusste Busse noch nichts vom sensationellen

3:1-Triumf der Netzhoppers in Düren. Die Bundesliga ist eine Wundertüte, leichte Gegner gibt es nicht. Aber wenn nicht alles täuscht, wird auch der VCL keiner sein.

VC Leipzig: Kvesic, Helbig, Höpfner, Mühlisch, Friedrich, Günther, Knebelkamp. **Spieldauer:** 107 Minuten. **Stationen, 1. Satz:** 10:4, 10:8, 21:16, 25:21. **2. Satz:** 8:7, 10:13, 16:16, 20:23, 23:25. **3. Satz:** 9:9, 14:17, 21:22, 23:25. **4. Satz:** 10:9, 12:17, 20:22, 21:25.

Nur ein Traum: Friede bei Lok gegen Chemie

„Fußball-Fanszene außer Kontrolle?“ – lebhaftes Diskussionsrunde, illustre Besetzung, nicht ganz neue Quintessenz

Leipzig. Heißes Thema, illustres Podium, lebhaftes Auditorium: 90 knackige Minuten wurde im Geisteswissenschaftlichen Zentrum der Universität das Thema „Fußball-Fanszene außer Kontrolle?“ beackert. Die Spieler mit den meisten Ballkontakten: Die Grünen Monika Lazar und Winfried Hermann, Lok-Chef Steffen Kubald, Torsten Rudolph vom Fanprojekt Dresden, Bastian Pauly (antirassistische Faninitiative „Bunte Kurve“) und Sachsens Fan-Koordinator Udo Ueherschar. Zu bewundern waren auf Ladung der Bündnisgrünen-Bundestagsfraktion: Steilpässe, verbale Grätschen und mögliche Laufwege ins Glück. Vermisst wurde: Landespolizeipräsident Bernd Merbitz, der kurz vor knapp absagte. Vermisst wurde außerdem: Ein präsi-

diales Leutzscher Gegengewicht zum Sportkameraden Kubald.

Die nicht unbedingt neuen, aber immer wieder gerne postulierten Erkenntnisse des von Per Vorderwühlbecke moderierten Abends lauten, erstens: Ja, Fanprojekte sind unerlässlich, müssen allerdings besser unterstützt werden – materiell und ideell. Zweitens: Zentrale Aufgabe der im Fußball aktiven Sozialarbeiter und/oder Streetworker ist es, junge Menschen für die Magie des Sport zu begeistern, sie gar nicht erst in die Fänge gefährlicher Kräfte kommen zu lassen. Drittens: Eltern und Schulen müssen im Rahmen einer Art Frühwarnsystem sensibilisiert werden für eventuelle Irwege der Kids. Viertens: Weil an kriminelle und ideologisch verbrämte Subjekte erfah-

rungsgemäß kein Rankommen ist, müssen Richter und Staatsanwälte zumindest für Abschreckung sorgen. Einhellige Podiumsmeinung: Es kann und darf nicht sein, dass überführte Gewalttäter mit einem Aufsatz über ihre Verfehlungen davon kommen.

„Mit manchen Leuten kann man einfach nicht reden. Die wollen sich schlagen, Randalen machen. Als Verein stößt man da an Grenzen“, sagte Lok-Chef Kubald, der Wert auf die Feststellung legte, dass sein Klub nach den bitterbösen Ausschreitungen vom 10. Februar 2007 aus den Negativ-Schlagzeilen ist.

Sachsens Fan-Koordinator Udo Ueherschar sieht eine zunehmende Politisierung in der Fanszene. „Da wird der Verein vom linken und rechten Spektrum als Bühne benutzt. Dagegen müs-

sen sich die Vereine stärker wehren.“

Jan Meurer, Macher bei der unlängst wiederbelebten BSG Chemie, sieht in der „Ignoranz“ von Klub-Entscheidern viel Frustpotential. So habe der Vorstand des FC Sachsen 4000 Unterschriften von Fans, die für Stehplätze im Zentralstadion warben, in den Müll-eimer geschmissen. Auch dieser Akt hat dazu geführt, dass Fangruppierungen fahnenflüchtig wurden und in die Arme der neuen BSG Chemie rannten.

Am Ende des Abends hatte ein Student aus dem Auditorium diese Vision: Lok spielt eines Tages gegen Chemie. Um den Aufstieg in die 2. Liga. Und alles bleibt ruhig und freundschaftlich. Ist leider Gottes nicht sonderlich leibensnah. Man könnte auch sagen: völlig weltfremd.

Guido Schäfer